


Dritter Abschnitt.

Wie auf dem Meere Wind zu erwecken ist. Die Wirkung des Pfeifens. Ein Boot mit zwei Kindern wird entdeckt. Wie sie dahin kamen. Eine treue Amme. Der Leser lernt den Verfasser und seine Schwester kennen. Wir finden wohlwollende Freunde. Es erhebt sich ein Sturm und das Boot geht verloren. Ein neuer Beweis göttlicher Vorsehung.

apitain Willis ging mit dem Fernglas in der Hand auf dem Verdeck umher und blieb von Zeit zu Zeit stehen, um sich ungeduldig nach allen Richtungen am Horizont umzuschauen, in der Hoffnung, die wohlbekannten Anzeichen des langersehnten Windes zu erspähen.

„Nun, Herr Kapitain, wann wird der Wind sich einstellen?“ fragte eine der jungen Damen in der erwähnten fröhlichen Gruppe, als er an dieser vorüber ging. „Wir sind einstimmig der Ansicht, daß ihr Seeleute sehr müßige Gesellschaft seid, wenn ihr euer Schiff nicht schneller fortbewegen könnt. Ihr thut es sicherlich absichtlich, um desto länger unsere Gesellschaft genießen zu können.“

„Diese Versuchung wäre allerdings groß genug, meine Damen,“ erwiderte der Kapitain sich verbeugend. „Aber seien Sie versichert, es liegt eben so sehr an Ihnen wie an mir und meinen Offizieren und ich denke, wenn Sie sich entschließen könnten recht tüchtig zu pfeifen, so würden Sie uns bald den nöthigen Wind herbeischaffen.“